

## Editorial

Wir Wissenschaftler täten oft gut daran, bei der Lektüre von Tageszeitungen die Beiträge zu übergehen, die unsere eigenen Forschungsfelder betreffen. Wir lesen diese Texte aber trotzdem. Allzu oft findet sich dann dargestellt, was im Lichte der eigenen Kenntnisse zu einfach, irreführend oder schlicht falsch ist.

Einige Beispiele aus dem Bereich der Soziologie:

- Die Menschen in West-Deutschland bekommen nicht immer weniger Kinder, wie so oft geschrieben. Vielmehr ist die Geburtenrate (Kinder pro Frau) seit mehr als 30 Jahren etwa gleich niedrig geblieben.
- Der bei weitem höchste Verlust von Lebensstandard stellt sich bei Geburt des ersten Kindes ein. Deshalb sollte das Kindergeld – anders als in Zeitungen immer wieder gefordert – für das erste Kind am höchsten sein, und für die folgenden niedriger.
- In deutschen Großstädten lebt nicht – wie immer wieder zu lesen ist – mehr als die Hälfte der Menschen alleine, sondern bedeutend weniger. Hier wird der hohe Anteil der Einpersonenhaushalte mit dem niedrigeren der allein lebenden Personen verwechselt.

Bedenkt man, unter welchen Bedingungen heute Zeitschriften und Zeitungen entstehen, berücksichtigt man, wie sehr die Personaldecke in vielen Redaktionen ausgedünnt wurde, so wird man diese desorientierenden Fehlleistungen kaum als das Versagen der einzelnen Journalisten ansehen können. Werden Artikel in großer Zeitnot am Telefon recherchiert, werden die Beiträge nicht von kompetenten Beurteilern gegengelesen, so sind Fehldarstellungen die zwangsläufige Folge.

In der GWP liegen die Verhältnisse günstiger: Die einzelnen Beiträge werden von ausgewiesenen Fachleuten geschrieben. Diese haben zwar Abgabetermine zu beachten, ihnen bleibt aber relativ viel Zeit, die Aufsätze zu verfassen. Jeder einzelne Text wird von allen vier Herausgebern gegengelesen. Danach akzeptieren wir schätzungsweise ein Drittel der Beiträge überhaupt nicht. Ungefähr ein weiteres Drittel wird den Autoren zur Überarbeitung zurück gegeben.

So sind die Texte, die Sie in GWP lesen können, nicht nur mit dem Anspruch auf Aktualität, kundige wissenschaftliche Analyse, verständliche Formulierung und Korrektheit der Fakten verfasst. Dieser Anspruch wird auch in allen Einzelfällen geprüft.

Auf die Tageszeitung kann man natürlich nicht verzichten. Aber auch nicht auf die genaueren und tiefer gehenden Informationen, die die Fachzeitschrift liefert.

*Die GWP-Herausgeber*